

Geschäftsbericht 2010



Fritz
Gerber
Stiftung

für begabte junge Menschen

Inhaltsverzeichnis

Editorial des Stifters	3
Leistungsbericht 2010	4
Max Heinzer: Randsportart Fechten	6
Beispiele bewilligter Gesuche 2010	7
Auszüge aus Dankschreiben	8
Statistiken 2010	10
Jahresrechnung 2010	
– Bilanz	11
– Betriebsrechnung	12
– Geldflussrechnung	13
– Rechnung über die Veränderung des Kapitals	14
– Anhang zur Jahresrechnung	15
Bericht der Revisionsstelle	19
Stiftungsrat / Adressen	20



Fritz Gerber
Ehrenpräsident des Stiftungsrates

«Auf dem Weg»

Anfangs Oktober 2010 trat der junge Pianist Teo Gheorghiu, den unsere Stiftung seit früher Kindheit unterstützt hatte, erstmals mit einem Solorezital im bis auf den letzten Platz besetzten Grossen Saal der Zürcher Tonhalle auf. Mit diesem beeindruckenden Konzert setzte Teo quasi den Schlusstrich unter sein Leben als musikalisches Wunderkind, um sich nun – eben 18 Jahre alt geworden – in die erste Liga der Pianisten zu spielen. Ich gebe gerne zu: Meine Frau und ich waren von diesem gelungenen Auftritt sehr berührt – auf solch überzeugende Weise die Wirkung der Fördertätigkeit unserer Stiftung miterleben zu können, ist schlicht beglückend.

Die Neue Zürcher Zeitung stellte ihre Konzertkritik unter den sinnigen Titel «Auf dem Weg». Das gilt nicht nur für Teo, sondern für viele der über 1'200 jungen begabten Menschen, die wir seit der Gründung unserer Stiftung vor zwölf Jahren während einer kürzeren oder längeren Etappe ihrer Ausbildung begleiten durften. Dass dieser Weg nicht immer einfach ist, auch Rückschläge oder gar das Scheitern beinhalten kann, gehört ebenso zu den Erfahrungen, die unsere Stiftung macht, wie die erfreulichen Erfolge, die viele der begabten jungen Menschen auf ihrem bisherigen Weg erleben konnten und weiterhin erleben.

Unsere Aufgaben als Förderstiftung, überzeugend wahrgenommen durch unsere kompetente Geschäftsstelle, sind vielfältig. Natürlich steht dabei die finanzielle Unterstützung im Zentrum. Bei der Begabtenförderung geht es tatsächlich in vielen Fällen schlicht und einfach ums Geld. Wenn die nötigen Mittel für einen Auslandsaufenthalt, für bessere Trainingsmöglichkeiten oder für gezielte Einzelschulung vorhanden sind, dann ist für die betroffenen jungen Menschen vieles möglich. Nach wie vor fehlt es den meisten Gemeinden und Kantonen an genügend Finanzen, um eine Begabtenförderung, die diesen Namen auch wirklich verdient, in die Realität umzusetzen. Und die Zeichen für die kommenden Jahre stehen unverändert auf Sturm. Die Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise werden die öffentliche Hand noch mehrere Jahre beschäftigen und belasten. Und so reiht sich Sparübung an Sparübung – bei all

den sogenannten gebundenen Ausgaben bleibt für die sinnvolle, aber oft eben nur fakultative Begabtenförderung kaum Spielraum. Wenn wir hier als private Förderstiftung mit unseren natürlich ebenfalls beschränkten Mitteln Gegensteuer geben, so bleibt das oft nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heissen Stein.

Neben der finanziellen Unterstützung steht für uns die Beratung im Vordergrund. Unsere Geschäftsstelle steht mit den begabten jungen Menschen, denen wir helfen, aber auch mit deren Eltern, Lehrern und Trainern oft über mehrere Jahre in Kontakt. Sie hilft beim Lösen administrativer Probleme ebenso wie beim Vermitteln von Anschlusslösungen oder dem Möglichmachen von Auftritten etwa im kulturellen Bereich. Die halbjährliche Erfolgskontrolle, welche bei allen Unterstützten auf der Basis einer Selbstdeklaration gemacht wird, stellt eine wichtige Grundlage für diese Beratungstätigkeit dar.

Und dann versucht unsere Geschäftsstelle in Fällen, bei denen das Budget unsere Möglichkeiten übersteigt, oft mit Erfolg andere Förderstiftungen zum Mitmachen im konkreten Einzelfall zu bewegen. In den vergangenen Jahren haben wir so mit verschiedenen Stiftungen wertvolle Partnerschaften eingehen können, die es immer wieder ermöglichen, auch bei sehr anspruchsvollen Fällen eine sinnvolle Lösung und damit eine gezielte Begabtenförderung über mehrere Jahre hinweg zu finden. Allen, die auf diese Weise mit unserer Stiftung zusammenarbeiten, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

Mein Dank richtet sich aber natürlich auch an unsere Geschäftsführerin Stéphanie Ramel, die – unterstützt von Fritz Frischknecht – mit Übersicht und grossem persönlichem Engagement für all jene da ist, die sich an unsere Stiftung wenden. Danken will ich auch dem ganzen Stiftungsrat mit Urs Lauffer an der Spitze. Und so bleiben wir auch 2011 solidarisch mit den jungen Menschen, die auf dem Weg sind, Ausserordentliches zu leisten.



Urs Lauffer
Präsident des Stiftungsrates

Seit nun zwölf Jahren bezweckt unsere Stiftung auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter junger Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz durch Leistung finanzieller Beiträge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir sind dort tätig, wo für die Erreichung des Stiftungszweckes keine oder nicht ausreichende öffentliche Gelder zur Verfügung stehen. Dabei konzentrieren wir uns auf Einzelfallhilfe und unterstützen junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Institutionen können dagegen nur in Ausnahmefällen von unserer Hilfe profitieren.

Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen zwischen 10 und 25 Jahren. Berücksichtigt werden Gesuche in den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Nicht berücksichtigt werden Gesuche von Bewerbern der Universitäten und der ETH.

2010 hat der Stiftungsrat von 311 eingegangenen Gesuchen 119 (Vorjahr: 126) positiv entschieden und dafür CHF 1'312'961.- (2009: CHF 1'368'810.-) bewilligt. 192 Gesuche mussten abgelehnt werden; zu einem grossen Teil, weil die Kriterien nicht erfüllt wurden. Im Total haben wir 2010 – inkl. in den Vorjahren bewilligter Beiträge – CHF 1'343'061.- Unterstützung ausbezahlt (2009: CHF 1'300'210.-). Von den Unterstützungsgeldern entfielen rund 47 % auf den Bereich Kunst, 41 % auf den Bereich Sport und 12 % auf übrige Begabungen (inkl. Hochbegabungen).

Seit unserer Gründung im Jahr 1999 haben wir damit bereits über 1'200 begabte junge Menschen mit über 14 Mio. Franken unterstützt. Dies entspricht einem Betrag von durchschnittlich CHF 11'600.- pro Gesuch.

Im Berichtsjahr war die Zahl der Gesuche nochmals höher als im Vorjahr. Dies widerspiegelt die nach wie vor grosse Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Begabtenförderung. Gerade im Stipendienwesen haben die Sparübungen der letzten Jahre deutliche Spuren hinterlassen. Viele Kantone haben ihre Anforderungen für

Stipendien verschärft.

Immer häufiger sieht sich unsere Stiftung mit Situationen konfrontiert, bei denen es für die Gesuchstellerinnen und -steller darum geht, ob eine Ausbildung wegen der wegfallenden Stipendien abgebrochen werden muss oder dank unserer Unterstützung doch weitergeführt und erfolgreich beendet werden kann. Besonders stossend sind negative Entscheide von Stipendienbehörden, welche das letzte Ausbildungsjahr betreffen. Wir versuchen, wenn immer möglich solche Härtefälle zu vermeiden und durch einen raschen, unbürokratischen Entscheid den Abschluss der Ausbildung oder des Studiums zu ermöglichen. 2010 ist uns dies in verschiedenen Fällen gelungen.

Die Qualität der Gesuche, die an unsere Stiftung eingereicht werden, ist in der Regel gut bis sehr gut. Entscheidend dazu trägt bei, dass sich viele, die sich von uns Hilfe erhoffen, vorgängig auf unserer Internetseite www.fritz-gerber-stiftung.ch mit den Anforderungen vertraut machen, die wir stellen, und dann entsprechend vollständig dokumentierte Gesuche einreichen. Alle begabten jungen Menschen, die für eine Unterstützung in Frage kommen, werden zu einem Erstgespräch an den Sitz unserer Stiftung im Herzen der Zürcher Altstadt eingeladen. Häufig werden dabei die jungen Menschen von ihren Eltern begleitet. Dieses Gespräch bildet meist die Grundlage für eine persönliche Beziehung zwischen den Unterstützten und unserer Stiftung, die es erlaubt, eine individuelle Beratung und Begleitung durchzuführen.

Dass unsere Stiftung auf diesem Gebiet eine aktive Rolle übernehmen kann, verdankt sie erneut der ausserordentlich erfreulichen Vermögensentwicklung. Trotz anhaltender Turbulenzen auf den Finanzmärkten konnte unsere Stiftung 2010 wiederum ein sehr gutes Anlageergebnis verzeichnen. So nahm das Organisationskapital – trotz hoher Ausschüttungen im Berichtsjahr – um mehr als vier Millionen auf rund 36.9 Mio. Franken zu. Möglich wurde dies durch eine umsichtige, sehr erfolgreiche Anlagepolitik der von unserer Stiftung beauftragten InCentive Asset Management

unseres Stiftungsratsmitglieds René Braginsky. Der ausgewiesene Jahresgewinn von rund CHF 3.5 Mio. wird es unserer Stiftung ermöglichen, ihre Tätigkeit auch in den kommenden Jahren in vollem Umfang weiterzuführen. Ein Vergleich mit der Finanzentwicklung anderer Stiftungen verdeutlicht, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr wiederum zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen stand – auf der Grundlage der ausführlichen Abklärungen durch die Geschäftsstelle – die Behandlung der einzelnen Gesuche. Zudem hat der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen) behandelt. Regelmässig beurteilt der Stiftungsrat an seinen Sitzungen zudem den Erfolg unserer Unterstützung. Als Grundlage dazu dienen die halbjährlichen schriftlichen Berichte, die alle Unterstützten der Geschäftsstelle zukommen lassen und die dort ausgewertet werden. Dabei beurteilt der Stiftungsrat sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes unserer Stiftung. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle legt der Stiftungsrat für die Behandlung einzelner Gesuchskategorien die Politik unserer Stiftung fest. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen (inkl. Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und überprüft die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Die Mitglieder des Stiftungsrates werden durch den Stifter, Dr. Fritz Gerber, jeweils auf zwei Jahre gewählt. Alle bisherigen Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte haben sich für eine weitere Periode zur Verfügung gestellt. Diese endet am 31. Dezember 2012.

Die Geschäftsstelle wird seit der Gründung der Stiftung von Lauffer & Frischknecht, Unternehmensberatung für Kommunikation, im Mandatsverhältnis geführt, wobei Urs

Lauffer seit dem 1. Januar 2005 als geschäftsführender Präsident des Stiftungsrates wirkt. Die Geschäftsstelle wird von Stéphanie Ramel geleitet. Lic. oec. Fritz Frischknecht unterstützt sie bei der Beurteilung der Gesuche und führt die Buchhaltung. Neben der Abklärung von Anträgen berät die Geschäftsstelle neu interessierte sowie auch bereits unterstützte Gesuchsteller, um nach Bedarf weitere geeignete Stiftungsadressen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten zu finden. Die Entschädigung, welche die Geschäftsstelle von der Stiftung auf der Basis eines Stiftungsratsbeschlusses erhält, deckt die Aufwendungen der Geschäftsstelle zu rund 85 % ab. Der Rest der Kosten wird von Lauffer & Frischknecht übernommen.

Seit 2005 wenden wir für die Jahresrechnung unserer Stiftung die Kriterien von Swiss GAAP FER 21 an. Diese Rechnungslegung wurde speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffen, um eine hohe Transparenz zu gewährleisten.

Unsere Stiftung wird ihre Ausschüttung im bisherigen Rahmen – also zwischen 1.2 und 1.5 Mio. Franken pro Jahr – fortsetzen, selbst wenn dies über die Jahre zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen würde.

Im Zentrum unserer Tätigkeit bleibt darum auch 2011 die Unterstützung begabter junger Menschen. Allen, die uns bei dieser Tätigkeit helfen, danke ich herzlich.

Max Heinzer – Randsportart Fechten



Mit fünf Jahren habe ich in der Fechtgesellschaft Küssnacht (SZ) zum ersten Mal an einem Fechttraining teilgenommen. Bereits nach diesem ersten Kontakt mit dem Degen war ich vom Fecht-Virus befallen. Mein älterer Bruder focht damals nach einem Schnupperkurs, welcher in der Zeitung ausgeschrieben war, schon zwei Jahre. Meine Familie hatte zuvor noch nichts mit Fechten zu tun. Wäre also kein Fechtclub in unserer Nähe gewesen, hätte ich diese Sportart nie kennen gelernt. Im Kindergarten, sowie während der ganzen Schulzeit war ich immer der einzige Fechter in meiner Klasse. Dies war toll für mich, ich fühlte mich speziell und einzigartig. Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob meine Mitschüler Interesse gezeigt hatten an meinen ersten Medaillen, welche ich in die Primarschule mitbrachte. Jedenfalls gaben mir meine Erfolge im Fechten damals enormes Selbstwertgefühl.

Mit 11 Jahren hatte ich bereits keine ernsthaften Gegner mehr in Küssnacht. Daher besuchte ich zweimal wöchentlich ein Training in Zürich, um stärkere Sparringpartner zu treffen. In der Schweiz hatten Turniere in meiner damaligen Altersklasse gerade etwa 30 bis 40 Teilnehmer, so fuhren wir öfters ins nahe Ausland an Turniere mit bis zu 200 Fechtern. Mein grosses Ziel war zu dieser Zeit die Teilnahme an einer Junioren-Weltmeisterschaft. Dafür musste ich pro Jahr an rund 10 Weltcup-Turnieren in Europa teilnehmen, um eine Qualifikationschance zu haben.

Meine Eltern finanzierten alle Reisen. Mein erstes Preisgeld gewann ich an einem Junioren-Weltcupturnier in Osnabrück. Für den 3. Platz von über 200 Teilnehmern gewann ich 40 Euro. Das Startgeld betrug 20 Euro, die Unterkunft, Zugfahrt und Materialkosten ein Mehrfaches davon.

Nach erfolgreicher WM-Qualifikation mussten sich alle Schweizer Athleten mit Fr. 800.- an den Kosten nach Südkorea beteiligen. 2004 entschied ich mich, eine persönliche Homepage zu erstellen, um mein näheres Umfeld laufend über meine Turniere zu informieren und um Sponsoren eine Werbefläche präsentieren zu kön-

nen. Mit der Raiffeisenbank am Rigi, dem Swiss Holiday Park und der InterCheese AG unterstützen mich drei Zentralschweizer Firmen schon länger. So konnte ich bisher meine Materialkosten und die meisten Hotelunterkünfte an Turnieren finanzieren. Nach bestandener Matura 2006 konnte ich mich dank der Spitzensport-RS für ein Jahr voll und ganz auf das Fechten konzentrieren. In dieser Zeit gewann ich zwei Junioren-Weltcup-Turniere und war 18 Wochen lang Leader im Gesamtweltcup.

Im Herbst 2007 begann ich mein Studium an der Universität Basel. Den Bachelor in Sportwissenschaften habe ich nach drei Jahren erreicht. Es war eine sehr stressige Zeit mit bis zu 30 Stunden Uni pro Woche und täglich 1 bis 2 Fechttrainings. Trotz dieser Belastung konnte ich mich nach dem Wechsel von den Junioren zur Elite sogleich auf den vordersten Plätzen der nationalen Rangliste etablieren. Noch während des Studiums erreichte ich in Lissabon meinen ersten Weltcup-Sieg.

Meinen Entscheid, dass ich nach dem Bachelor-Abschluss alles auf die Karte Fechten setzen werde, stand schon länger fest. Ich wollte mir im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2012 optimale Trainingsbedingungen sichern. Deshalb suchte ich nach weiteren Sponsoren. Der optimale Zeitpunkt – so dachte ich – war direkt nach meinem ersten Weltcup-Sieg in Lissabon 2010. 70 Dossiers verschickte ich an Schweizer Firmen, zusätzlich gründete ich im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2012 einen Gönnerverein. Leider war das Interesse recht bescheiden. Neben einem Gönnerbeitritt musste ich 43 Absagen entgegennehmen. Die restlichen Dossiers blieben unbeantwortet.

Diesen Sommer kam ich erstmals unter die Top 10 der Welt. Mit der Unterstützung ging es auch aufwärts. Neu bin ich im Projekt von Swisscom, den Golden Talents, und vom Militär werde ich mit einer 50%-Stelle als Spitzensportler-Zeitsoldat unterstützt. Nicht zuletzt dank der Unterstützung der Fritz-Gerber-Stiftung kann ich mich jetzt wirklich zu 100 % auf den Sport konzentrieren.

Beispiele bewilligter Gesuche 2010

- Unterstützungsbeitrag an das Musikstudium am Berklee College of Music in Boston (Trompete)
- Beitrag an die Ausbildung zum Steinbildhauer an der Steinbildhauerschule Müllheim
- Ausbildungsbeitrag an das Musikstudium am Royal College of Musik in London (Klarinette)
- Beitrag an die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2012 (Segeln)
- Finanzielle Unterstützung der Trainings- und Wettkampfkosten (Snowboard Alpin)
- Stipendium für das Studium an der Moholy-Nagy University of Art and Design (MOME) in Budapest (Industrial Design)
- Unterstützungsbeitrag an die Trainings- und Wettkampfkosten (Rennrollstuhl)
- Beitrag an den Besuch der Talentschule Ilanz (Schlagzeug)
- Ausbildungsbeitrag an den Besuch der Laban Schule in London (Tanz)
- Teilfinanzierung des Studiums und der Trainings- und Wettkampfkosten in Norwegen (Langlauf)
- Förderbeitrag für den Besuch der Talenta Zürich (Hochbegabung)
- Stipendium für den Besuch des Masterstudiengangs an der Zürcher Hochschule der Künste (Schauspiel)
- Beitrag an die Teilnahme an den Paralympics in Kentucky (Dressurreiten)
- Stipendium für den Besuch des Studios Escalier (Malerei)
- Unterstützung für den Master of Interpretation an der Hochschule der Musik Genf (Gesang)
- Unterstützungsbeitrag an die Trainings- und Wettkampfkosten (Zehnkampf)
- Förderbeitrag zugunsten des Musikstudiums an der Musik-Akademie in Basel und Teilfinanzierung eines Keyboards (Klavier)
- Stipendium zugunsten des Musikstudiums an der Royal Academy in London (Klavier)
- Beteiligung am Kauf eines Cellobogens
- Ausbildungsbeitrag an den Besuch des Sportgymnasiums Davos (Snowboardcross)
- Stipendium für die Musicalausbildung an der Folkwang Hochschule in Essen
- Beitrag an die Ballettausbildung an der Wiener Staatsoper

Auszüge aus Dankschreiben



«(...) Vor einer Woche hat das dritte Semester begonnen und den Bericht über das zweite möchte ich Ihnen natürlich nicht schuldig bleiben. Auch dieses Mal kann ich bloss schwärmen, denn die neuen Erfahrungen, Erkenntnisse und positiven Momente sind gigantisch. (...) Die folgenden drei Semester dienen der Leistungssteigerung und der Entwicklung eines eigenen Designdenkens bzw. -stils, bevor im sechsten Halbjahr dann das prestigeträchtige Diplomprojekt gefordert wird. (...) Ein Highlight kann ich aber schon präsentieren. Mit einem kreativen Kleinprojekt ist es mir gelungen, mich gegen renommierte Designbüros durchzusetzen und ab kommenden Frühling im ersten Zürcher DESIGNOMAT präsent zu sein. In einem umfunktionierten Zigarettenautomaten werden kleine Originale angeboten, die den Erwerber positiv überraschen sollen. (...) In diesem Sinne möchte ich mich wieder herzlich bedanken. Ohne Ihre Unterstützung wäre dies alles nicht möglich. (...)»

Benjamin Fluri, Industrial Design, Student an der Fachhochschule Nordwestschweiz · September 2010

«(...) Das eigentliche Dankeschön an Sie und die Stiftung ist erst zum jetzigen Zeitpunkt angebracht, wo ich auch weiss, wofür ich eigentlich danke sage. Die Ausbildung hier ist – um es kurz zu fassen – der Wahnsinn. Die Schule ist in ihrer Art und ihrem Niveau definitiv etwas Einzigartiges. (...) New York ist für jeden Musikbegeisterten Inspiration pur. Wenn es in der Schweiz zwanzig Leute gibt, die sich für irgendeinen schrägen Musikstil interessieren, sind es hier zweitausend. (...) Was in Europa zu einer sehr kleinen, fast nicht mehr existierenden Subkultur verkümmert ist, ist hier wahnsinnig lebendig. Mindestens 25, meistens über 40 Jazzkonzerte gibt's hier täglich. (...) Das Collective ist wohl für einen Schlagzeuger wirklich die beste Schule der Welt. (...) Die Dozenten gehören zum Besten, was man sich vorstellen kann. (...) Noch einmal möchte ich mich in aller Form bei der Fritz-Gerber-Stiftung für den geleisteten Beitrag an meine Ausbildung in New York bedanken. Durch diese grosszügige Unterstützung ist es mir möglich, meinen Weg und meinen Traum weiter zu verfolgen. Vielen herzlichen Dank! (...)»

Jonas Stehli, Schlagzeug, Student am Drummers Collective in New York · September 2010

«(...) Mein grösster Erfolg in der Berichtsperiode ist der Gewinn des Schweizer Meistertitels im Turnierschach in der Kategorie U18, womit ich mein grösstes Ziel für das Jahr 2010 bereits erreichen konnte. Dieser Titel wurde im Juli an der Schweizerischen Einzelmeisterschaft in der Lenzerheide in einem internationalen Open ausgespielt. (...) Da ich das ganze Turnier über an der Spitze mitspielte, hatte ich in neun Runden nicht weniger als sieben nominell stärkere Gegner, darunter zwei Grossmeister und vier Internationale Meister. (...) Dank dieser ausserordentlichen Leistung erzielte ich an diesem Turnier meine erste Norm für den Titel des Internationalen Meisters, wobei ich die nötigen Voraussetzungen sogar noch deutlich übertreffen konnte. Der Titel des Internationalen Meisters wird vom internationalen Schachverband FIDE an Spieler vergeben, die drei solche Normen erzielt und zugleich eine bestimmte Wertungszahl erreicht haben. (...) Die finanzielle Unterstützung der Fritz-Gerber-Stiftung ermöglicht mir die Umsetzung meiner Ziele, wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. (...)»

Kambezi Nuri, Schachspieler · Juli 2010

«(...) Für die Sommersaison hatte ich ein klares Ziel: Die Teilnahme an den Youth Olympic Games in Singapore im August über 1000 Meter. (...) Den Start habe ich etwas verschlafen, lief dann aber ein aktives Rennen in der Spitzengruppe und versuchte dort das Tempo hoch zu halten. Auf der letzten Gegengerade konnte ich mich an dritter Stelle einreihen. (...) Am Schluss war ich ca. 0.6 Sekunden hinter der Äthioperin und ca. 1.5 Sekunden vor der Drittplatzierten aus Kenia. Ich gehöre nicht zu denjenigen Athletinnen, die grosse Jubelposen machen. Hier schon: Überglücklich lief ich mit erhobenen Armen über die Ziellinie. Und es ist schon ein überwältigendes Gefühl, als einzige Weisse mit zwei schwarzen Äthioperinnen aus den «Lauf-Ländern» Äthiopien und Kenia auf dem Podest zu stehen und zu sehen, wie (auch) die Schweizer Fahne hochgezogen wird. (...) Ich danke Ihnen an dieser Stelle für die grosszügige Unterstützung, die sie mir auch dieses Jahr zukommen liessen! Sie hat mir geholfen, mich auf den Grossanlass gut vorzubereiten. (...)»

Andrina Schläpfer, Leichtathletin, Silbermedaille-Gewinnerin · September 2010



«(...) Im ersten Lauf hatte meine Maschine mehrere kurze Aussetzer, weshalb ich auf den Geraden immer weiter zurückfiel. Trotzdem konnte ich am Drittplatzierten vorbeiziehen, als dieser einen Ausrutscher hatte. Als dann gegen Ende der Führende immer mehr Probleme bekundete und schliesslich auch stillstand, konnte ich das Rennen auf dem zweiten Platz beenden. Im zweiten Rennen lief meine Maschine wieder rund und ich konnte mit der Spitze mithalten. Nachdem ich die schnellste Rennrunde verbucht hatte, dachte ich wohl, die physikalischen Grenzen hätten für mich keine Geltung. Umso schmerzhafter war der Aufprall am Boden. Insider nennen das wohl Highsider. Wie die Röntgenaufnahmen zeigten, kam ich mit einigen Prellungen davon, das Motorrad hatte weniger Glück ... (...) In der Gesamtwertung schliesse ich diese Saison auf dem vierten Platz ab, was uns sehr zuversichtlich stimmt für die Zukunft. (...) Ich bedanke mich nochmals herzlich für Ihre Unterstützung für dieses Jahr, ohne die es mir nicht in diesem Ausmass möglich gewesen wäre, weiter zu trainieren. (...)»

Carmen Geissler, Motorradrennfahrerin · Oktober 2010

«(...) Mein zweites Semester in Amsterdam ist wieder sehr spannend und lehrreich gewesen. Von Januar bis März 2010 habe ich am Probespieltraining von Petra van der Heide, der Soloharfenistin des Concertgebouw-Orchesters, teilgenommen und gewonnen. (...) Dank meines positiven Resultats darf ich im kommenden Semester in einem Projekt des Concertgebouw-Orchesters mitspielen. (...) Zum Ende des Semesters habe ich ein einstündiges Programm vorgetragen. Begonnen hat mein Rezital mit einem Prélude von Bach auf der Barockharfe; danach habe ich verschiedene Werke für moderne Harfe gespielt. (...) Im kommenden Semester und während der unterrichtsfreien Zeit werde ich mich intensiv mit meinem Research-Thema auseinandersetzen. Ich möchte das Repertoire für Violine und Harfe erweitern, ausgewählte Werke arrangieren und mit DuoCorda einstudieren. (...) Vielen Dank für Ihre finanzielle Hilfe, die mir diese vielfältigen Erfahrungen ermöglicht. (...)»

Corinne Kappeler, Harfenistin, Studentin am Konservatorium in Amsterdam · Juni 2010

«(...) Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass ich im vergangenen Frühlingsemester 12 von 13 Fächern mit der Höchstnote abschliessen konnte. Die Kern-Klasse ist wie in jedem Semester der Tabla-Unterricht mit Swapan Chaudhuri. (...) Ein Highlight in diesem Semester war sicher das Individual-Projekt mit Dr. Wanda Bryant, der Ethnomusikologin vom CalArts. Sie hat persönlich mit James Cameron und James Horner an der Film-Vertonung von «Avatar» mitgearbeitet. (...) Ich hatte das Glück, sie als Beraterin für ein schriftliches Projekt über den Avatar-Soundtrack zu gewinnen. (...) Die Auseinandersetzung mit dem Avatar-Soundtrack und die Aufforderungen meines Mentors, Swapan Chaudhuri, ich sollte selbst einen Soundtrack komponieren, erweckten reges Interesse in mir. Neben dem schon satt gefüllten Stundenplan ergab es sich dann, dass ich insgesamt an fünf Filmen arbeitete. Zwei der fünf haben es in die Auswahl der jährlich stattfindenden «CalArts Producer Show» der «Academy of TV Arts and Sciences» (Organisation der Emmy-Preisverleihung) geschafft und wurden in einem imposanten Premiere-Kino in Hollywood vorgeführt. (...) Ich bedanke mich noch einmal herzlich für Ihren Beitrag an die Studienkosten. (...)»

Sean Wassermann, Tabla, Student an der California University Institute of the Arts · Juni 2010

«(...) Ich schreibe Ihnen um mich zu bedanken für alles, was mir Ihre Stiftung dank der finanziellen Unterstützung an Möglichkeiten während meines Geigenstudiums offeriert. Danke von ganzem Herzen, dass Sie mich auch in meinem letzten Studienjahr nochmals mit einem Stipendium unterstützen. Es war und ist mir eine enorm grosse Hilfe, auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen. Dank der Fritz-Gerber-Stiftung konnte und kann ich mein Studium leichter fortsetzen und mich vollständig auf den Lehrplan konzentrieren. Das hat sich in guten Resultaten und grossen Fortschritten gezeigt. (...) Mein Traum, Solistin zu werden, rückt jeden Tag etwas näher. (...) Am 18. Januar habe ich die erste Prüfung zum Vordiplom bestanden und wenn alles weiterhin gut geht, werde ich im Juni 2010 das Rezital machen. (...)»

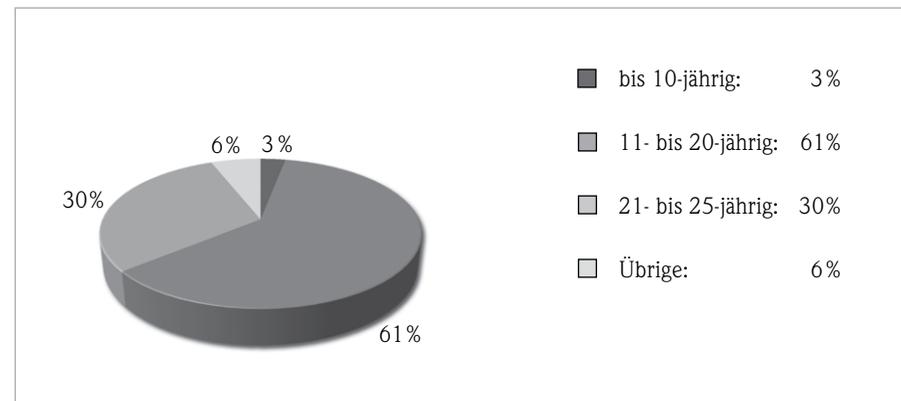
Veronica Spada, Violinistin, Studentin am Conservatorio della Svizzera Italiana · Januar 2010

Statistiken 2010

(bezogen auf die vom Stiftungsrat im Jahr 2010 unterstützten 119 Gesuche)

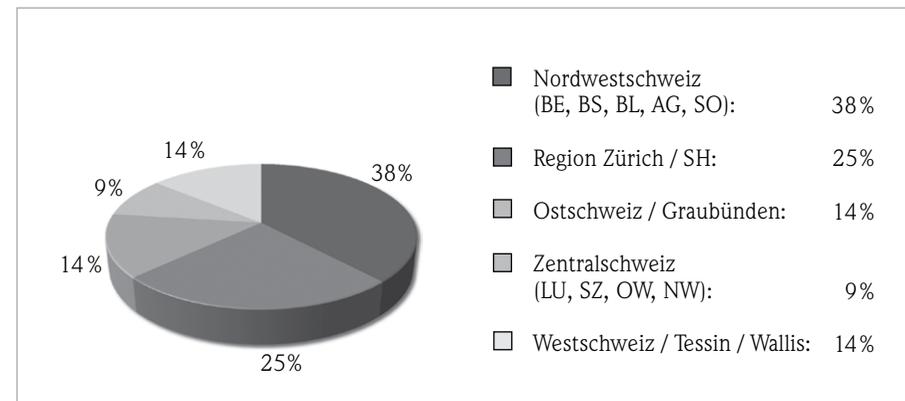
Altersstruktur

	Kunst	Sport	Übrige	Total
bis 10-jährig	0	0	4	4
11- bis 20-jährig	17	47	8	72
21- bis 25-jährig	28	4	4	36
Übrige	4	1	2	7
Total	49	52	18	119



Wohnorte der Gesuchsteller

	Kunst	Sport	Übrige	Total
Nordwestschweiz (BE, BS, BL, AG, SO)	23	14	8	45
Region Zürich / SH	11	11	7	29
Ostschweiz / Graubünden	5	10	2	17
Zentralschweiz (LU, SZ, OW, NW)	3	7	1	11
Westschweiz / Tessin / Wallis	7	10	0	17
Total	49	52	18	119



Stiftungsrat

Ehrenpräsident

Dr. Fritz Gerber (Arlesheim)
Ehrenpräsident Roche Holding

Präsident

Urs Lauffer (Steinmaur)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Präsident Paradies-Stiftung für
soziale Innovation

Vizepräsidentin

Renate Gerber (Arlesheim)
Stiftungsrätin Humer-Stiftung für
akademische Nachwuchskräfte

Mitglieder

Dr. Markus Altwegg (Binningen)
Verwaltungsratspräsident Siegfried Holding

Christine Beerli (Biel)
Vizepräsidentin IKRK

René Braginsky (Zürich)
Unternehmer

Prof. Dr. Bruno Gehrig (Winterthur)
Verwaltungsratspräsident Swiss,
Verwaltungsratsvizepräsident Roche Holding,
Verwaltungsrat UBS

Ständerat Prof. Dr. Felix Gutzwiller (Zürich)
Direktor Institut für Sozial- und
Präventivmedizin der Universität Zürich

Dr. Gottlieb Keller (Zürich)
Mitglied der Konzernleitung Roche Holding

Dr. Beat Walti (Zollikon)
Rechtsanwalt

Geschäftsstelle

**Fritz-Gerber-Stiftung
für begabte junge Menschen**

Stéphanie Ramel
Fritz Frischknecht

Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: 044 260 53 83
Fax: 044 254 60 35

www.fritz-gerber-stiftung.ch

Kontrollstelle

BDO AG (Zürich)

Sitz

**Urs Berger
Petitjean & Berger**

Rheinsprung 1
Postfach 1911
4051 Basel

Bankverbindung für Spenden

Kontonummer: 956809-71
Clearing-Nummer: 4835
IBAN: CH19 0483 5095 6809 7100 0

Postkonto der Bank: 80-500-4
Credit Suisse, 8070 Zürich